

Befragungsinhalt

Das Hauptanliegen unserer Studie zum Cochemer Modell war zu analysieren, in welcher Form das Modell übernommen wurde und wie nachhaltig beziehungsweise wie effektiv sich die Arbeit innerhalb der gebildeten Arbeitskreise gestaltete. Ausgehend von der Fragestellung, ob es möglich ist, das Modell in seiner Ursprungsform anzuwenden, formulierten wir die Hypothese in folgender Form: Wenn bestimmte Teilaspekte aus dem Ursprungsmodell in Cochem-Zell ausgeklammert werden, kann das Modell auch in anderen Kommunen umgesetzt und angewendet werden. Um die Hypothese zu verifizieren wurden entsprechende Fragekomplexe entwickelt, die eine multikausale Erklärung liefern sollten. Der Fragebogen wurde in fünf Abschnitte untergliedert, die jeweils Teilgebiete zu wichtigen Punkten der Cochemer Praxis enthalten. Die einzelnen Sichtweisen der Professionen standen genauso im Fokus, wie eine allgemeine Beurteilung des Modells beziehungsweise wie auch die Umsetzung in der Praxis. Aus diesem Grund wurden einzelne Subhypothesen in der Form ausgedrückt, dass wenn eine bestimmte Antwort von den Befragten ausgewählt wurde, diese abhängig von der jeweiligen Berufszugehörigkeit der Personen war. Wegen der Aktualität der Cochemer Praxis in den von uns gewählten Bundesländern lag das Interesse auch darin, zu erforschen, ob eine erfolgversprechende Umsetzung gelingt und die Kooperation innerhalb der Arbeitskreise so gut funktioniert, wie im Ursprungsort der Cochemer Praxis, in Cochem-Zell. Die Ergebnisse sollten dazu in deskriptiver Form die genannten Sachverhalte erläutern und damit Auskunft über die Anwendbarkeit des Modells geben. Neben einem Aufzeigen von Vorteilen und Grenzen des Modells war das Ziel gesetzt, mit Hilfe der Daten einen Ausblick auf die Zukunft der Arbeit im Rahmen des Cochemer Modells zu geben. Alle Fragen wurden so formuliert, dass sie darauf abzielten, die Annahme, das Cochemer Modell kann nicht gemäß dem Ursprungsmodell auf andere Städte und Landkreise übertragen werden, weil es als ein Ideal angesehen werden muss, zu bestätigen. Begründet werden sollte auch, dass es jedoch erfolgreiche Teilaspekte liefert, die bei der Vermittlung in Scheidungskonflikten hilfreich sind.

Fragenkomplexe

Der Fragebogen wurde so aufgebaut, dass die von uns entwickelten fünf Fragenkomplexe durch Zwischenüberschriften voneinander abgetrennt wurden. Dies sollte die Befragten auf die jeweiligen Fragen einstimmen. Neben der Anleitung zur Bearbeitung des Fragebogens folgten im ersten Komplex einleitende Fragen zur Erfassung allgemeiner Daten und des Wissenstandes über das Cochemer Modell. Zunächst sollte das Geschlecht und die Stadt, beziehungsweise die Region

der jeweiligen Arbeitsstelle einer Person angegeben werden. Danach erfolgte der Einstieg in die Cochemer Praxis. Hierbei wurden Fragen zu bestimmten Aspekten des Modells gestellt. Ferner wurde die persönliche Einstellung zum gemeinsamen Sorgerecht und zur Kindschaftsrechtsreform aus dem Jahre 1998 von den Befragten in Erfahrung gebracht. Im zweiten Komplex wurden Fragen gestellt, die sich konkret auf das Cochemer Modell bezogen. Zentrales Anliegen dabei war herauszufiltern, wie das Cochemer Modell allgemein eingeschätzt wird, welche Arbeitsweisen in der jeweiligen Stadt oder Region übernommen wurden und wie die Kooperation unter den Professionen funktioniert. Außerdem wurden Fragen zur Gestaltung der Arbeit mit Anwälten außerhalb der Cochemer Praxis und zu möglichen Grenzen derselben formuliert. Im dritten Fragenkomplex *Spezielle Aspekte der Cochemer Praxis* sollte herausgestellt werden, welche Verfahrensweisen aus dem Cochemer Modell bei außergewöhnlichen Familiensituationen angewendet werden. Dazu zählten die direkte Einbindung von Kindern in die Cochemer Praxis, sowie der Umgang mit gewaltbereiten Elternteilen und einer damit verbundenen Kindeswohlgefährdung. Der vorletzte Komplex des Fragebogens diente einer genauen Analyse der Arbeitskreise. Dabei lag der Fokus auf der Ermittlung der Häufigkeit und Gestaltung der Sitzungen der Arbeitskreise, der Teilnahmebereitschaft der Professionen und der Untersuchung möglicher Probleme im Arbeitskreis. Die Zufriedenheit mit dem Team und eventuelle Optimierungsmöglichkeiten für die zukünftige Arbeit im Arbeitskreis wurden hier ebenfalls untersucht. Der letzte Fragekomplex beinhaltete drei abschließende Fragen zum Cochemer Modell. Diese bezogen sich auf die Nachhaltigkeit der erzielten Ergebnisse in Bezug auf Scheidungsverfahren gemäß der Cochemer Praxis, sowie auf eine generelle Einführung des Modells in Deutschland. Auch die Frage nach der Sinnerfülltheit eines Zwanges zur Beratung fand in diesem Abschnitt ihren Platz.